Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 127 (1947)

Nachruf: Mühlberg, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

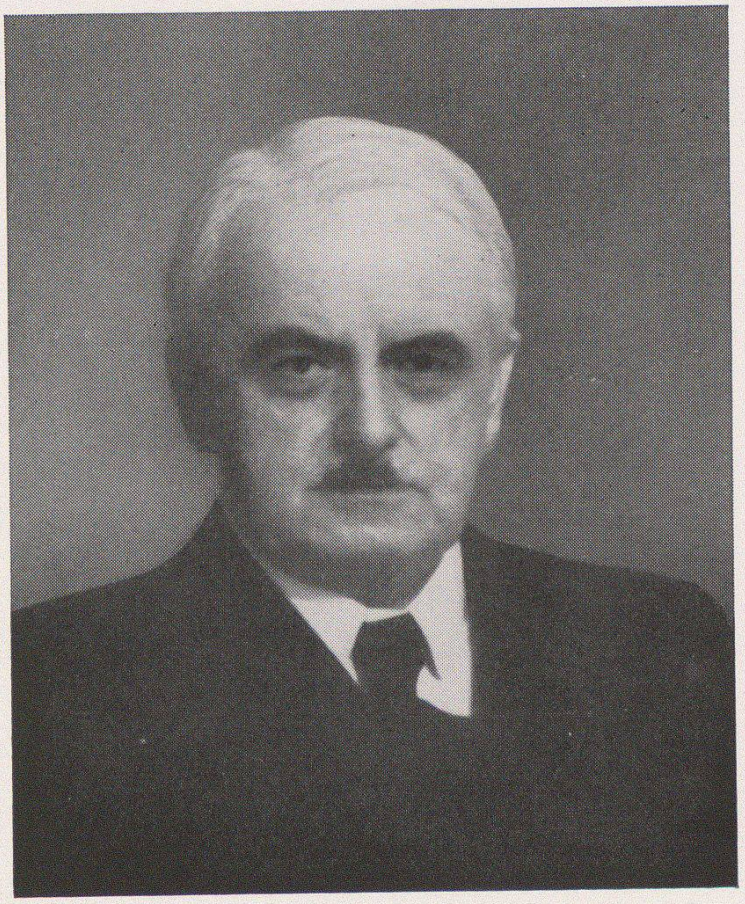
6

Max Mühlberg

1873—1947

Er wurde am 13. Februar 1873 in Aarau als Sohn von Prof. Dr. Friedrich Mühlberg, des erfolgreichen Lehrers an der Kantonsschule und Naturforschers, geboren und wuchs in der damals noch ländlichen Telli auf. Dank seiner guten Begabung konnte er ein Jahr der Gemeindeschule überspringen und aus der vierten Klasse direkt in die Bezirksschule eintreten. Er durchlief anschließend das Gymnasium der Kantonsschule, wurde eifriges Mitglied des von Vater Mühlberg gegründeten Kantonsschülervereins « Industria » und bestand im Frühling 1893 eine sehr gute Maturitätsprüfung. Für ihn war das Studium der Geologie gegeben, denn sein Vater stand damals auf dem Höhepunkt seiner geologischen Forschung. Er begann sein Studium in Basel bei Prof. C. Schmidt, setzte es dann in Zürich bei Prof. U. Grubenmann und Prof. Albert Heim fort und erwarb sich am Eidg. Polytechnikum das Diplom für das höhere Lehrfach. Nun ging er noch für zwei Jahre nach Freiburg i. Br., wo er sich bei Prof. Gust. Steinmann weiter für Geologie und Paläontologie spezialisierte und das Amt eines Assistenten versah. Am 20. Dezember 1898 erwarb er das Doktordiplom an der Universität Zürich mit einer Arbeit « Über die Stratigraphie des Braunen Jura im nordschweizerischen Juragebirge », die bedeutend bleibt.

Der Vater hätte es gerne gesehen, wenn sein Sohn Max sich ebenfalls im Lehrfach betätigt hätte. Max Mühlberg hat zweimal kürzere Zeit als Stellvertreter des Vaters an der Kantonsschule unterrichtet, und der Schreiber dieses Nachrufes war damals sein Schüler. Doch Max Mühlberg war nicht zum Lehrer geboren; seine zu hohen Anforderungen an den sprachlichen Ausdruck bei sich und den Schülern wirkten hemmend, störten den Kontakt zwischen Lehrer und Schüler und ließen vor allem das große Wissen und Wohlwollen von Mühlberg nicht zur rechten Auswirkung kommen. Eine Lehrstelle an der Kantonsschule in Chur dauerte nur ein halbes Jahr; er gab die Stelle auf, um einem durch seinen ehemaligen Lehrer Prof. C. Schmidt vermittelten Auftrag der Koninklijke Nederlandsche Petroleum Maatschappij, Haag (Royal



MAX MÜHLBERG

1873 — 1947

Dutch) zu petroleumgeologischen Untersuchungen in Niederländisch-Indien zu folgen, womit eine Berufstätigkeit vorwiegend als Petroleumgeologe beginnt. Die zahlreichen Schweizer Geologen jener Zeit, durch Albert Heim in Zürich und Carl Schmidt in Basel ausgebildet, fanden in ihrer Heimat kein Feld der bezahlten Betätigung und mußten ins Ausland ziehen. Sie wurden die Begründer der praktischen Erdölgeologie, und Max Mühlberg gehörte mit Dr. J. Erb und Dr. Hans Hirschi zu deren Pionieren. Am besten lasse ich nun eine kurze Zusammenstellung seiner Untersuchungsgebiete aus einer Selbstauskunft folgen:

März 1900 bis August 1902: Erste Reise nach Niederländisch-Indien: *Südost-Sumatra, Ost-Borneo, West-Celebes, Ceram.* (Erste gut ergiebige Bohrung der « Koninklijke » in Borneo.)

Sommer 1903: Untersuchung nach Kohle in der Gegend von *Bircze, Mittelgalizien,* und Besichtigung dortiger Petrolvorkommen.

Mai 1904 bis Dezember 1907: Zweite Reise im Auftrage der « Koninklijke » nach Niederländisch-Indien und nach Mexiko. Chefgeologe in Borneo: *Ost- und Süd-Borneo, auch Java;* in *Mexiko* Begutachtung der Gegend von *Furbero* bis zum Tuxpan-Fluss im Staate Veracruz. Bei der Rückkehr Erklärung an die « Koninklijke », zwar nicht zu beliebigen, manche Jahre dauernden Bindungen, wohl aber zu Einzelaufträgen bereit zu sein.

Frühjahr 1908: Studium der *Asphaltvorkommen* im Kanton *Neuenburg* und deren Ausbeutung im Auftrage der Schweizerischen Kohlenkommission.

Februar bis Juli 1909: Im Auftrage der Oil Fields of Mexico Company, New York, Untersuchungen *im nördlichen Teil des Staates Veracruz* südwärts des Tuxpan-Flusses und Festlegung des weiteren Aufschließungs- und Ausbeutungsplanes für *Furbero.*

Sommer 1910: Im Auftrage derselben Gesellschaft kurzer Besuch in Furbero, *Mexiko,* und Besichtigung der neu erschlossenen Ölfelder der « Mexican Eagle » (als Gast dieser Gesellschaft).

Dezember 1910 bis Dezember 1911: Dritte Reise im Auftrage der « Royal Dutch »: *Assam* (British India), *Burma, West-Borneo,* Direktiven für die weitere Erschließung des Ölfeldes von Miri in Sarawak.

Im Frühjahr 1912: Begutachtung des Ölfeldes von *Bitkow,* Ostgalizien, und benachbarte Gebiete für die Metallbank & Metallurgische Gesellschaft in Frankfurt a. M., mit dem Ergebnis der Übernahme der Führung der Österreichischen Petroleum-Industrie AG. (« Opiag ») durch die Metallbank.

Sommer 1912 bis Herbst 1918: *Chefgeologe der « Opiag »,* mit der Freiheit, auch für andere Auftraggeber tätig zu sein. In diese Zeit fallen einläßliche Studien und Begutachtungen in *Ost- und Westgalizien* vom Prut-Tal bis in die Gegend von Jaslo, insbesondere in der Gegend von Bitkow und von Boryslaw; in der Bukowina; in der Gegend des Trotus-Tales in der rumänischen Moldau; in Mähren.

1914: Im Auftrag der Turkish Petroleum Company (« Anglo-Persian », « Royal Dutch » und Deutsche Bank) Begutachtungen am *Toten Meer,* im *Yarmuk-Tal* und bei Damaskus. Begutachtungen in *Posen* und in der Gegend von *Hamburg.*

1925 bis 1926: Untersuchungen auf dem *Balkan* im Auftrage der Bataafschen Petroleum Maatschappij.

Gelegentliche private Besichtigungen von Öl- und Gasfeldern: *Japan, Kalifornien, ehemals ungarische Karpathen, Siebenbürgen, Walachei, Pechelbronn.* Manche Aufträge auch nach anderen Ländern hatten wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht übernommen werden können.

1933: Untersuchung der Gasvorkommen bei Oberlaa und im XI. Wiener Gemeindebezirk. Während der Aufenthalte in der *Schweiz:* Gelegentliche Begutachtungen technischer Aufgaben; Quell- und Grundwasser, nutzbare Gesteine u. a.

1920 bis 1925, 1927 und seither: Geologische Kartierungen im Schweizer Jura als Mitarbeiter der « Schweizerischen Geologischen Kommission ».

Das Kartenblatt Laufen-Bretzwil-Erschwil-Mümliswil, welch letzteren Abschnitt Mühlberg in mehrjährigem Bemühen bearbeitete, gelangte zu mustergültiger Darstellung.

Mit seinem Freunde Prof. Dr. Koenigsberger, Physiker in Freiburg i. Br., der auch bedeutende Arbeiten über die Minerallagerstätten der Schweizer Alpen veröffentlichte, bearbeitete er Fragen der Geophysik und publizierte eine Arbeit in englischer Sprache.

In der geologischen Feldarbeit und auch in ihrer wissenschaftlichen Verarbeitung war Max Mühlberg, im Gegensatz zu seinem Vater, der mit genialem Blick und kühnem Zugriff neben der Lehrtätigkeit und der Museumsarbeit die vielen Jurakarten und Publikationen auf geologischem, botanischem und pädagogischem Gebiete herausgab, überaus zurückhaltend, übervorsichtig und exakt. Er kam deshalb sehr langsam vorwärts und ließ eher die Arbeit liegen, wenn er nicht ganz sicher war. Allerdings waren die Resultate dann hieb- und stichfest. Als Ölgeologe konnte er durch Schürfungen Unsicherheiten abklären, während in unserem Lande die hierzu nötigen Mittel fehlten. Seiner großen Gewissenhaftigkeit ist es zuzuschreiben, wenn « die vorläufigen Mitteilungen über die Stratigraphie des Braunen Jura » keine Fortsetzung fanden, wenn viele Revisionen von geologischen Karten nicht mehr beendet, wenn sogar Gutachten nicht rechtzeitig abgeliefert werden konnten. In den letzten Jahren hemmten noch Störungen in der Herztätigkeit die Exkursionen. Als geologischer Experte machte er Untersuchungen bei früheren Vorarbeiten über den Kraftwerkbau Aarau-Wildegg, viele Grundwasseruntersuchungen, Quellbegutachtungen und wurde bei Erdschlipfen auch zu Rate gezogen.

Er gehörte 45 Jahre lang, von 1902 bis zu seinem Tode 1947, als Mitglied der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft an und war

ein treuer, aufmerksamer Besucher der Sitzungen und Vorträge sowie Teilnehmer an den Exkursionen. Längere Zeit gehörte er dem Vorstande an und war einige Jahre Präsident der Gesellschaft. Er hielt auch einige Vorträge, half als Mitglied der Museumskommission bei der Einrichtung der neuen Sammlungen und war auch nachher noch oft Berater in paläontologischen Fragen.

Max Mühlberg hatte ein sehr gutes Gedächtnis, gepaart mit scharfem, kritischem Verstand. Sein großes, umfassendes Wissen erstreckte sich nicht allein auf das Gebiet der Geologie und anderer Naturwissenschaften, sondern auch auf historische, sprachliche und philosophische Bereiche. Wenn er leider wenig publiziert, wenig Vorträge gehalten und auch sonst mit Zurückhaltung von seinen vielen Reisen und Reiseerlebnissen erzählt hat, so war das die Folge seiner großen Bescheidenheit und das Fehlen des Ehrgeizes, der ja anderseits bei vielen Akademikern die Haupttriebfeder der Aktivität ist. Er besaß eine absolute Lauterkeit, Selbstlosigkeit und Ritterlichkeit, verbunden mit großer Güte, wie sie ganz selten zu treffen sind. Er war stets fleißig, las viel, bewahrte Briefe und Publikationen seiner Freunde und Bekannten immer auf. Es äußerte sich bei ihm nie ein Gefühl des Zurückgesetztseins oder des Neides, wenn andere mit Expertisen, sogar in seinem Fachgebiet, beauftragt wurden; er war auch dann stets bereit, ihnen zu helfen. Oft hatte man den Wunsch, bei ihm und seinem Fachgenossen und Freunde Dr. Alfred Amsler, gestorben am 29. September 1940, die reichen Kenntnisse und geläuterten Lebenserfahrungen, die nur einem kleinen Kreise guter Freunde zugänglich waren, der Nachwelt erhalten zu können. Mühlberg glaubte an das Gute und die Weisheit in der Natur und Weltordnung, wenn auch vorübergehend menschliche Entgleisungen vorkommen. Äußerlich machte er, wie sein Vater und viele Akademiker, deren Entwicklung vor oder um die Jahrhundertwende lag, das kirchliche Leben nicht mit, da er jedem Dogma abhold war. So wünschte er, daß bei seinem Tode nicht der Pfarrer, sondern ein Freund, es war dann Prof. Dr. Karl Matter, die Abdankung halte. Max Mühlberg lebte ein Christentum der Tat, im Sinne von Albert Schweitzer, den er hoch verehrte und persönlich kennenlernte. Er hatte auch Achtung und Verständnis für die Eingeborenen der fremden Länder, die er auf seinen ausgedehnten Reisen im Zusammenleben kennenlernte. Als er einmal nach sensationellen Erlebnissen mit den farbigen « Wilden » befragt wurde, antwortete er rasch und schroff: « Wilde, gibt es nur in Europa. »

Der Ausgang des ersten Weltkrieges hatte ihm das interessanteste und aussichtsreichste Arbeitsgebiet in Österreich in den Karpathen entrissen. Jene Tätigkeit hatte ihm aber auch ein großes Geschenk fürs ganze Leben gebracht. Er hatte in der Sekretärin der « Opiag », Frl. *Ega Garsky,* seine Lebensgefährtin gefunden, mit der er sich im Herbst 1920 vermählte. Die Wienerin lebte sich sehr rasch in die Schweizer Verhältnisse ein und hat am musikalischen und sozialen Leben von Aarau wacker mitgearbeitet. Sie war unserem Max Mühl-

berg der beste Lebenskamerad. Leider wurde ihnen ihr einziges Kind, ein Sohn, im Alter von 14 Jahren jäh entrissen. Die beiden hart getroffenen Eltern halfen sich gegenseitig den schweren Schlag zu überwinden. Nun ist Max Mühlberg, ohne vorher ernstlich erkrankt zu sein, uns allen durch einen Herzschlag entrissen worden. Sein Andenken bleibt das eines gütigen, bedeutenden Menschen. *Ad. Hartmann.*

Publikationen

1900 Dissertation « Über die Stratigraphie des Braunen Jura im nordschweizerischen Juragebirge », mit einem Anhang « Über Oolithe ». In Eclogae geologicae Helvetiae VI, 4.

1911 Gemeinsam mit Prof. Dr. J. Koenigsberger, Freiburg i. Br., « Über Messungen der geothermischen Tiefenstufe, deren Technik und Verwertung zur geologischen Prognose ». Im « Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie » XXXI. Dasselbe vorher kürzer in Englisch in « Transactions Institution of Mining Engineers XXXIX 4, London 1910.

1915 Nachruf für Dr. F. Mühlberg, Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Genf.

1923 Nachruf für Prof. Dr. C. Schmidt, Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, Heft XVI.

1925 « Geophysical Methods as applied to Oil-Finding ». Als Anhang zu J. A. Stigand: « Outlines of the Occurence and Geology of Petroleum », London 1925.

1926 Zusammen mit Alfred Amsler: Bericht über die Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft nach Herznach und in den Jura zwischen Oensingen und Meltingen. Eclogae geol. Helvet., vol. 19, Nr. 3, 1926.

1931 Rohstoffe des Mineralreichs zu « Geographie der Schweiz » von Prof. Dr. J. Früh.

1936 Blatt 99 Mümliswil, Geol. Atlas der Schweiz, 7 : 25 000.

1945 Nachruf für Dr. Arthur Erni, Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, Heft XXII.
Einige andere kleinere Publikationen jedoch keine petroleumgeologischen Inhalts.

Gedruckte Arbeiten über die Tätigkeit als Ölexperte liegen nicht vor, weil solche die Auftraggeber untersagt oder nicht gewünscht hatten.